

# 15. Fachtagung „Leben und Sterben“

„Das Umfeld des sterbenden Menschen  
Was kann mich erwarten?“

Prof. Dr. Ulrike Schulze



Hessisches Institut für Pflegeforschung

Eine Kooperation der hessischen Fachhochschulen mit Pflegestudiengängen



# „Angehören“ (in) der Gesellschaft der Gegenwart...

- **bedeutet große Hilfsbereitschaft innerhalb familialer Netzwerke**
- **die jüngere Generation leistet überwiegend Unterstützung der Älteren durch nicht-materielle Hilfen; familiale Netzwerke sind wichtiger Faktor im Bereich häuslicher Pflege**
- **mögliche Überlastungen der Hauptpflegepersonen**

## **Die Demografie zeigt ebenso ...**

- **sinkende Geburtenzahlen,**
- **Rückgang der Eheschließungen/ steigende Scheidungsraten**
- **steigende Frauenerwerbstätigkeit,**
- **zunehmende Mobilität/ geringere räumliche Nähe**
- **zunehmenden Anteil von Single-Haushalten**

**Und gleichzeitig ...**

**„ ... ist auch mit einem Sinken der Pflegebereitschaft zu rechnen, da die Pflege zunehmend weniger als Familienpflicht, sondern eher als gesamtgesellschaftliche Aufgabe (§ 8 Abs. 1 SGB XI) wahrgenommen wird.“**

## Somit befindet sich

Hochaltrigkeit im Spannungsfeld von

- Singularisierung
- Patchworkfamilie und Abnahme des „Töchterpflegepotentials“
- Individualisierung und Selbstinszenierung
- Selbstbestimmung

vgl. Schulze, G. (2005): Die Erlebnisgesellschaft. Kultursoziologie der Gegenwart. FfM  
Beck, U. (2010): Risikogesellschaft. Berlin

# **Selbstbestimmt „zu Hause“ sterben können: Projekt LIMITS, Münster**

## **Selbstbestimmung**

der Betroffenen absichern, auch wenn sie selbst nicht mehr entscheiden können

## **Vernetzung**

mit den verschiedenen Berufsgruppen/Institutionen  
Rahmenbedingungen für verlässliche Entscheidungen schaffen

## **Bewusstseinsbildung**

durch Öffentlichkeits- und Bildungsarbeit

vgl. Schulze, U. & S. Niewohner (Hg) (2004): Selbstbestimmt in der letzten Lebensphase. Münster

## LIMITS: Problem- und Bedarfsanalyse ...

- **Seniorenheime: Befragung der Pflegefachpersonen** (n = 109)
- **Amb. Pflegedienste: Befragung der Pflegefachpersonen** (n = 102)
- **Befragung niedergel. Allgemeinmediziner-/Internist/innen** (n = 59)
  
- **Seniorenheime: Bewohnerbefragung** (n = 47)
- **Senioren befragen: Senioren** (n = 19)
- **Befragung erfahrener Angehöriger** (n = 13)
- **Experteninterviews in Krankenhäusern** (n = 9)

**Disziplinen:** Innere Medizin, Intensivmed., Geriatrie  
**Professionen:** Ärzte, Pflegende, Seelsorger

## LIMITS: Ergebnisse (exempl.: Altenpflege) ...

- Angst vor Leiden/ hohe Erwartungen an den Arzt
- Angst vor Krankenhauseinweisung u. lebensverlängernden Maßnahmen
- Mangelnde Auseinandersetzung mit Sterben und Tod (PV)

- Überforderung (in Notfällen)
- Uneinigkeit der Angehörigen innerhalb der Familie
- Mangelnde Unterstützung durch Professionelle

- Hoher Einfluss auf Krankenhauseinweisung (rechtl. Unsicherheiten)
- Unzureichende palliativpfleg. Kompetenz
- Mangelnde Kommunikation in ethisch schwierigen Entscheidungssituationen

- Nicht-Erreichbarkeit, direkte Krankenhauseinweisung durch Notarzt
- Unzureichende palliativmed. Kompetenz
- Mangelndes Einbeziehen der Pflegenden in Entscheidungen



# Tendenzen ...

- **Pflege als Zivilisierungsprozess**
- **Pflege mit dem Ziel der Inklusion**  
(lat.: Einschluss, Enthaltensein)

vgl. Gröning, K. (2001): Entweihung und Scham. Grenzsituationen bei der Pflege alter Menschen. FfM

# Verstehen lernen ...

- Sucht
- Demenz
- Migration



Hessisches Institut für Pflegeforschung

Eine Kooperation der hessischen Fachhochschulen mit Pflegestudiengängen

